Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2006)
Heft: 3

Artikel: Gesundheitliche Herausforderungen einer alternden Gesellschaft
Autor: Ehrensperger, Jeanne
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819224

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gesundheitliche Herausforderungen einer alternden Gesellschaft

Gesundheit ist zu einem der wichtigsten gesellschaftlichen Themen avanciert. Sowohl auf globaler als auch auf nationaler Ebene erarbeiten Expertenteams Programme und Lösungsvorschläge, um die bedeutendsten und vordringlichsten Gesundheitsrisiken einzudämmen. Nicht als kritisch, aber dennoch als wichtige Themen werden in diesem Zusammenhang das Alter und die zunehmend alternde Gesellschaft eingestuft. Wo sieht die Weltgesundheitsorganisation (WHO), als eine der grössten Organisationen im Gesundheitsbereich weltweit, die grössten Herausforderungen einer alternden Gesellschaft, und wie soll diesen begegnet werden?

Damit ältere Menschen weltweit auch bei zunehmender Langlebigkeit gesund bleiben, schlägt die Weltgesundheitsorganisation WHO in ihrem Programm «Aktives Altern» verschiedene präventive Massnahmen vor. Pro Senectute Kanton Zürich bietet zahlreiche Angebote an, um im Alter ganzheitlich fit zu bleiben. Foto: © Pro Senectute Schweiz/Beatrice Künzi

*Jeanne Ehrensperger**

Alles wird Gesundheit

Gesundheit wird zum allgegenwärtigen Thema, zahlreiche Publikationen zeugen davon. So macht zum Beispiel die Studie «Megamarkt Gesundheit» des Zukunftsinstituts in Kelkheim (D) aus dem Jahre 2003 auf mögliche wirtschaftliche Dimensionen aufmerksam. Als weiteres Beispiel spricht man in der aktuellen Ausgabe (Sommer 2006) des GDI Impuls, das Wissensmagazin des Gottlieb Duttweiler Instituts, zum Thema «Healthstyle: Alles wird Gesundheit. Wirklich alles» von der «Gesundheitsgesellschaft». Aus der Sicht der Autoren dieser Publikation ist «Gesundheit nicht mehr nur das Ergebnis anderer gesellschaftlicher Prozesse – sie ist selbst zur treibenden Kraft geworden.» Diese Dynamik sei auf das Zusammenwirken sechs grosser Trends zurückzuführen, und als erster der sechs Punkte wird «Die Menschen leben länger und sind länger gesund» aufgeführt.

Auch auf globaler politischer Ebene ist die Bedeutung der Gesundheit in den letzten Jahren massiv gestiegen. Mitunter wird als Grund dafür die Millenniumserklärung der Vereinten Nationen aus dem Jahre 2000 genannt, von deren acht Hauptzielen drei den Gesundheitsbereich betreffen. Gesundheit wird somit als Schlüsselfaktor für eine zukunftsfähige und nachhaltige Weltentwicklung eingestuft.

Gesundheitliche Risiken im Alter laut WHO

Die WHO ist die Koordinationsbehörde der Vereinten Nationen für das internationale öffentliche Gesundheitswesen. Sie wurde 1948 gegründet, hat ihren Hauptsitz in Genf und zählt 192 Mitgliedsstaaten.

Im April 2002 wurde anlässlich der Zweiten Weltversammlung über das Altern in Madrid (organisiert von den Vereinten Nationen) das Rahmenpapier «Aktives Altern» der WHO vorgestellt.

Im ersten Kapitel wird festgehalten, dass das Älterwerden der Bevölkerung eine der grössten Errungenschaften der Gesundheitspolitik weltweit sei. Zugleich bedeute dies aber auch eine der grössten Herausforderungen, denn alternde Gesellschaften verlangen nach grösseren ökonomischen und sozialen Aufwendungen.

Als die *sieben wichtigsten Herausforderungen* einer alternden Gesellschaft nennt die WHO:

1. Die doppelte Belastung von Erkrankungen in Entwicklungsländern: Einerseits leiden Entwicklungsländer weiterhin unter übertragbaren Krankheiten, Unterernährung und Kindersterblichkeit, andererseits nehmen die nicht-übertragbaren Krankheiten mit der industriellen Entwicklung der Länder zu.
2. Erhöhtes Invaliditätsrisiko
3. Das Erbringen der notwendigen Pflegeleistungen für eine alternde Gesellschaft
4. Die Feminisierung des Alters
5. Ethik und Ungleichheiten (Altersdiskriminierung)
6. Die Wirtschaftlichkeit einer alternden Gesellschaft
7. Das Entwickeln einer integrierenden Gesellschaft, in der ältere Menschen als aktive Teilnehmer gesehen werden und zur Entwicklung der Gesellschaft beitragen und auch davon profitieren können.

Als *grösste gesundheitliche Risiken im Alter* stuft die WHO nicht übertragbare, sich häufig chronisch entwickelnde Krankheiten ein. Denn in allen Regionen der Welt nehmen nicht übertragbare Krankheiten bei alternden Menschen als Ursache von Morbidität, Behinderung und Sterblichkeit zu.

Die wichtigsten *chronischen Krankheiten* bei älteren Menschen sind weltweit:

- Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- Bluthochdruck
- Schlaganfall
- Diabetes
- Krebs
- Chronische Bronchitis / respiratorische Syndrome
- Erkrankungen des Bewegungsapparates (wie Arthritis und Osteoporose)
- Psychische Erkrankungen (meist Demenz und Depressionen)
- Blindheit und Sehbehinderungen

Gesundheit und «aktives Altern»

Im September 2005 beschrieb Louise Plouffe, Senior Technical Officer des WHO Ageing and Life Course Programme, am «First World Ageing and Generations Congress» in St. Gallen in ihrem Referat die Grundzüge der Politik des *«Aktiven Alterns»* wie folgt: «Aktives Altern ist ein Prozess zur Optimierung der *Gesundheitschancen*, der *Mitwirkung* und der *Sicherheit* mit dem Ziel der Steigerung der Lebensqualität von Menschen, die altern.» Diese Politik gelte sowohl für Individuen als auch für Bevölkerungsgruppen. Laut WHO bezieht sich der Begriff «aktiv» auf eine *aktive Teilhabe an der Gesellschaft, an sozialen, ökonomischen, kulturellen und bürgerschaftlichen Aktivitäten* über die Zeit des Berufslebens hinaus. Aktives Altern ist dabei auch auf die Gesundheit bezogen, welche laut Definition der WHO physisches, psychisches und soziales Wohlbefinden beinhaltet. So soll aktives Altern die Anzahl Lebensjahre in gesundem Zustand verlängern und die Lebensqualität Menschen jeden Alters verbessern – ob schwach, behindert oder unterstützungsbedürftig.

Ebenso beinhaltet die Politik des «aktiven Alterns» die *Unterstützung der Eigenverantwortung*, die Schaffung einer *altersgerechten Umwelt* und die Förderung *einer generationenübergreifenden Solidarität*.

Die WHO wünscht sich eine Umorientierung weg von einem «Bedürfnis-Ansatz», der ältere Menschen zu Objekten der Fürsorge macht, hin zu einem «Rechte-Ansatz», der eine Gleichstellung hinsichtlich der Chancen und Möglichkeiten in allen Lebensbereichen beinhaltet.

Beeinflussende Faktoren des aktiven Alterns

Das Rahmenpapier «Aktives Altern» der WHO nennt eine Reihe beeinflussender Faktoren, die auf das aktive Altern und die Gesundheit von Individuen, Familien und Nationen einwirken:

- Kultur und Geschlecht
- Einflussfaktoren der Gesundheits- und Sozialsysteme (Gesundheitsförderung, Prävention, Verfügbarkeit)
- Individuelle Verhaltensweisen (Suchtgewohnheiten wie Rauchen, physische Aktivität, Ernährung, etc.)
- Persönliche Einflussfaktoren (biologische, genetische und psychologische Faktoren)
- Physische Umweltfaktoren (Sicherheit, sauberes Wasser, etc.)
- Soziale Umweltfaktoren (soziale Unterstützung, Bildung, etc.)
- Wirtschaftliche Faktoren (Einkommen, Vorsorgesysteme, Arbeit, etc.)

Weitere Informationen zum Programm «Aktives Altern» sind unter folgenden Internetadressen zu finden:
www.who.int
www.euro.who.int

**Jeanne Ehrensperger ist Assistentin der Geschäftsleitung der Pro Senectute Kanton Zürich.*